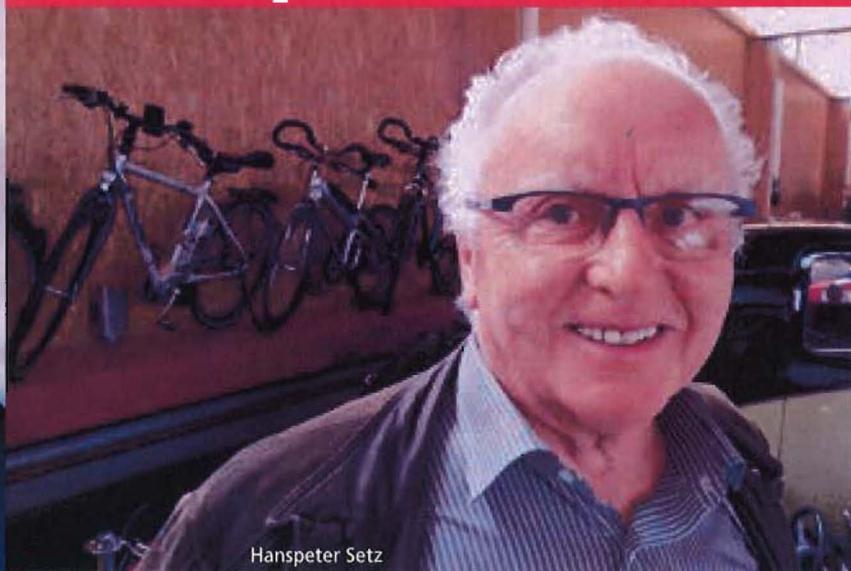


## Im Gespräch



Hanspeter Setz

### Vom Diesel im Blut bis zum Strom aus der Steckdose

Hanspeter Setz – im Unruhestand, nicht zähmbar und kreativ, im Sternzeichen Wassermann, geborener Ex-Transportler, Weiterhin-Unternehmer, zukunfts- und technikaffin, früher «Dieseler» und heute «Stromer», per Tesla und Elektrofahrrad unterwegs. Der Dintiker wie er lebt und lebt. Und gäbe es ihn nicht, so müsste man ihn erfinden.

Er selber meint, dass man ihn schon früher immer wieder einmal, zumindest hinter vorgehaltener Hand, als Phantast und Spinner tituliert habe. Schon in den frühen Siebzigerjahren ging er beispielsweise mit der Einführung von Allisonautomaten, Flammstartvorrichtungen, Supersinglereifen, starken Motoren und Ecofahrkursen zukunftsorientiert voraus.

#### Gestern, Heute, Morgen

Das Jahr 1997 läutete bei meinem Gesprächspartner einen neuen Lebensabschnitt ein. Dieser begann mit dem Verkauf der Setz Gütertransport AG und dem Kauf des Areals der früheren Bally Schuhfabrik in Dottikon über die zweite Firma, die Oskar Setz AG. Und der zum Glück «Unruheständler» begann Neues. Auf dem genannten Areal startete er mit dem Projekt «Gestern, Heute, Morgen». Vom «Gestern» blie-

ben ein Saurer- und ein Scania-Lastwagen sowie ein NSU RO Personenwagen. Damit startete Hanspeter Setz den musealen Teil seines Projektes. Im Fokus standen mitunter die Fahrzeuge, die seine Eltern genutzt hatten. Auch verschiedene teilweise wankelmotorisierte Senioren fanden sozusagen ein ehrenvolles Heim. Im Gesternteil finden sich inzwischen mehrere wahre Nostalgieperlen. Im «Heute» gibt es derweil unterschiedlichste Fahrzeuge aus der gestrigen Neuzeit der verkauften Setz Gütertransport AG. In der Abteilung «Morgen» finden sich Technologien und Entwicklungen mit absoluten Zukunftspotential. Dazu gehören Elektromobile von 1914 bis zum heutigen Tag. Selbstverständlich gibt es dazu auch einige Fahrräder. Gemäss Hanspeter Setz wird dieser Bereich seiner Ausstellung logischerweise noch wachsen. Inzwischen hat das «Gestern, Heute, Morgen» in einem neuen Gebäude eine wundervolle Heimat gefunden.

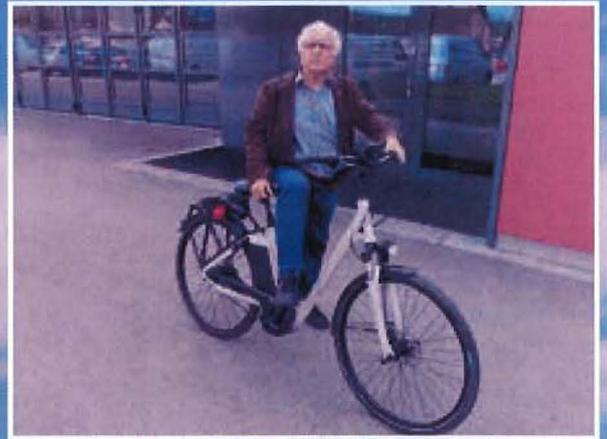
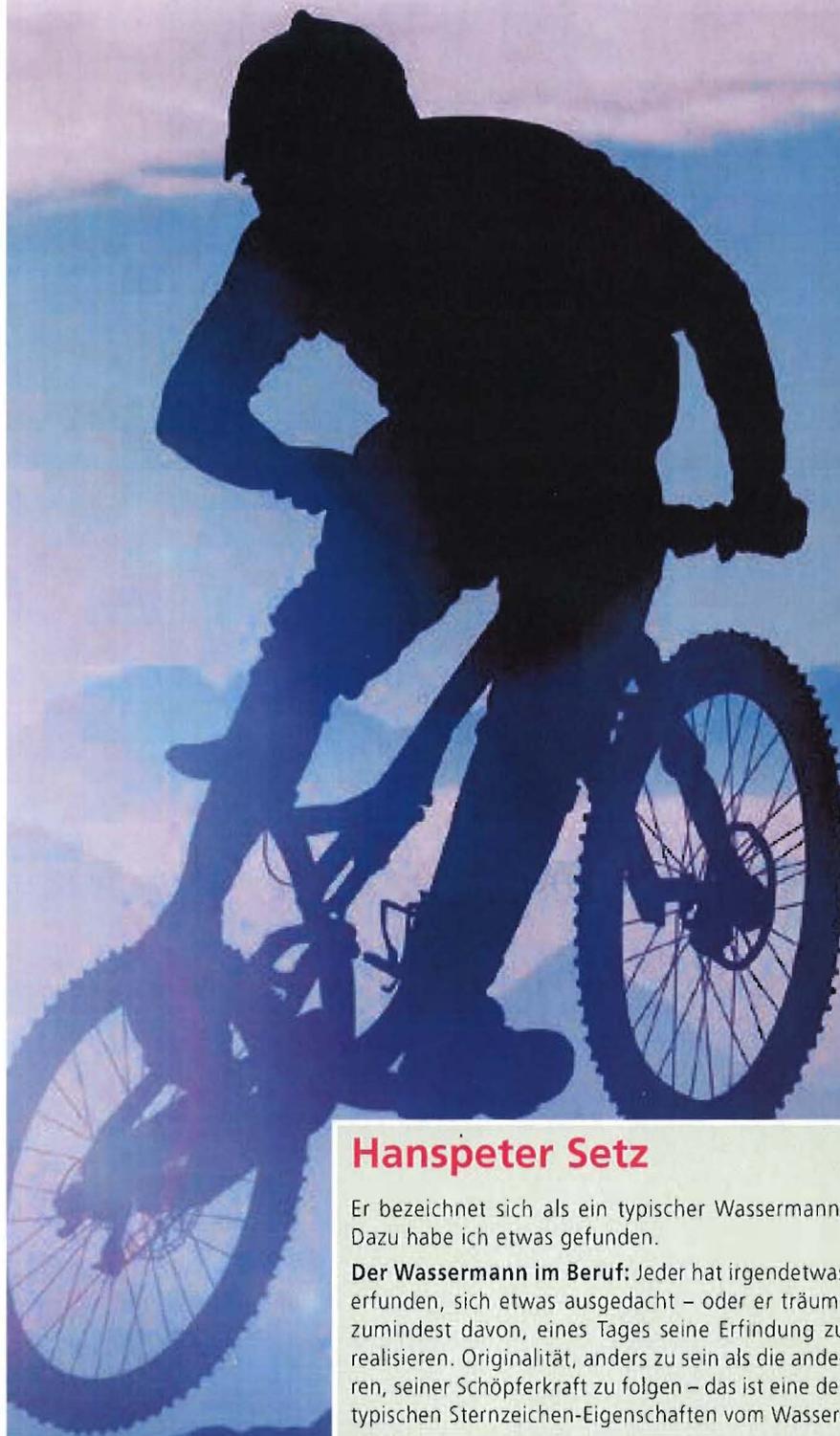
#### Und wieder auf den Fahrradsattel

Hanspeter Setz erzählte uns, dass er seit seiner Schulzeit bis zum Verkauf seiner Gütertransport AG nie mehr ein Fahrrad benutzt habe. Wieder auf den Sattel gebracht hat ihn im Jahre 1998 ein Zweirad aus dem Daimler-Konzern; ein wunderschönes handliches Smart-

Fahrrad mit (Setz: «leider nur») drei Übersetzungen und einem Radnabenmotor. Letzterer sei eine uralte Erfindung von Ferdinand Porsche. Dieser habe schon 1912 mit der früheren Wiener Kutschenfabrik Lohner eine Art Radnabenantriebe verbaut. Im Gespräch merkt man schnell, dass es ihm die Radnabentechnologie sehr angetan hat. Trotzdem hatte er nach einem halben Jahr sein erstes Elektrorad in Pension geschickt. Damals, also so um 1999, entsprach die Reichweite und die Leistung, trotz Begeisterung für den Radnabenmotor, nicht den Vorstellungen von Setz. Die Veloära hatte damit bei unserem Gesprächspartner aber kein Ende. Seine Fitnessrunden machte er somit mit einem ganz normalen Velo. Erst vor 7 Jahren hat er wieder ein E-Bike gekauft. Dieses Mal mit einem Zentralmotor (direkt zwischen den Pedalen). Die Reichweite und Leistung stimmten, hingegen war die höhere Belastung der Kette und der Schaltung nachteilig. Vor rund drei Jahren kam es dann nochmals zum Versuch mit einem Radnabenvelo. Leider hatte dieses auch wieder nur drei Gänge. Und beim ersten Versuch einer Bergfahrt auf 1100 m Höhe war nach 300 Meter anscheinend Ende Feuer. Innert weniger Meter war die Leistung des Motors vollständig zusammengebrochen. Nach einer längeren Pause hat er dann aber wieder funktioniert. Bei der Bergabfahrt begann dann aber wieder Dasselbe. Generator und Stromrekuperation hatten urplötzlich ausgesetzt.

Heute fährt Hanspeter Setz wieder ein E-Bike mit Zentralmotor mit hervorragender Leistung und einer Reichweite von über einhundert Kilometer. Gemäss ihm ein echtes Vergnügen. Selbstverständlich hält er nach wie vor Ausschau nach einem Velo mit Radnabenmotor, welches seinen hohen Ansprüchen genügt. Ergänzend dazu meint er: «Wer mehrheitlich eher kürzere Strecken und vor allem keine Bergfahrten unternimmt, ist mit den jetzigen Radnaben-Versionen bestens bedient.»

Beitrag: Rolf Grob, Mobilität®, CH-Winterthur  
Bilder: Rolf Grob  
Hintergrundbild: Schweizerische Fachstelle für Zweiradfragen



## Hanspeter Setz

Er bezeichnet sich als ein typischer Wassermann. Dazu habe ich etwas gefunden.

**Der Wassermann im Beruf:** Jeder hat irgendetwas erfunden, sich etwas ausgedacht – oder er träumt zumindest davon, eines Tages seine Erfindung zu realisieren. Originalität, anders zu sein als die anderen, seiner Schöpferkraft zu folgen – das ist eine der typischen Sternzeichen-Eigenschaften vom Wassermann.

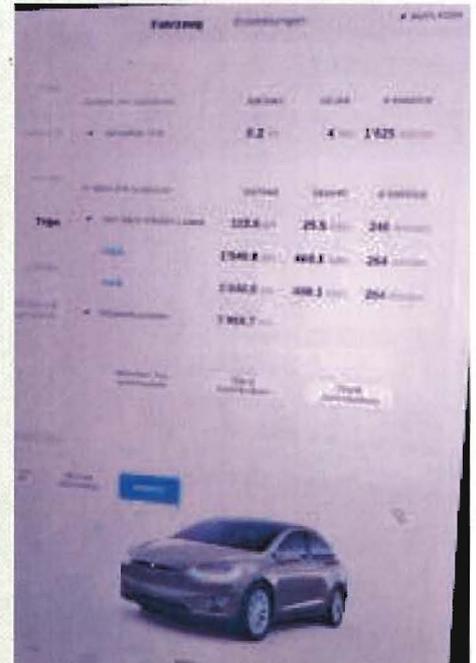
## Elektrisch nach Genf

Beide, der Hanspeter und der Patrick, hatten sich entschlossen, automobil-elektrisch an den Auto-Salon zu fahren. Hanspeter: jung im Geist, aber elektrisch schon ein alter erfahrener Hase. Er war einer der ersten Toyota Prius Driver und fährt inzwischen schon seinen dritten Tesla. Patrick fährt sein erstes Elektroauto eines grossen Automobilherstellers. Die Marke, keine schlechte, lassen wir für einmal weg. Während Hanspeter feudal und ohne grosse Vorbereitung zu einer christlichen Zeit im Aargau losfuhr und ohne eigentlich nötigen Tankstopp in einer normalen Zeit ankam, hatte es Patrick schon viel anstrengender. Der «Tüftler» wollte es wissen und berechnete seine Fahrt mit zwei Tankstopps peinlichst genau.

Er startete im Schaffhausischen schon am sehr, sehr frühen Morgen und war dann Ende Vormittag am Genfer Auto-Salon. Ja, die Tankvorgänge brauchten auf der Hin- und Rückreise halt schon ihre Zeit. Ganz im Gegensatz zu Hanspeter, der während einer Kaffeepause an einer Tesla-Tankstelle schnell etwas nachtankte. Abgesehen davon hätte es ihm wahrscheinlich auch fast ohne nachzutanken für den Hin- und Rückweg gereicht. Zu erwähnen ist hierbei auch noch, dass Hanspeter noch einen Passagier an Bord hatte und Patrick alleine fuhr. Hanspeter und Patrick sind zwei Elektrovirus-träger und werden es, obwohl ihre



Hanspeter Setz



Fahrten unterschiedlich waren, auch bleiben.

Was hat mich bewegt, diese kleine Geschichte aufzuzeichnen? Bei den «Elektros» ist, auch beim überragenden Tesla, noch viel Entwicklungspotenzial vorhanden. Der Glaube an die Elektro-

mobilität ist also definitiv nicht falsch. Doch die Automobilbranche muss noch sehr viel für die breite Verankerung der künftigen Individualmobilität tun. Zu hoffen ist auch, dass mit den Reichweitenangaben ehrlich umgegangen wird.

